

Jüdisches Gailingen

AB 7a – Feste und Feiern



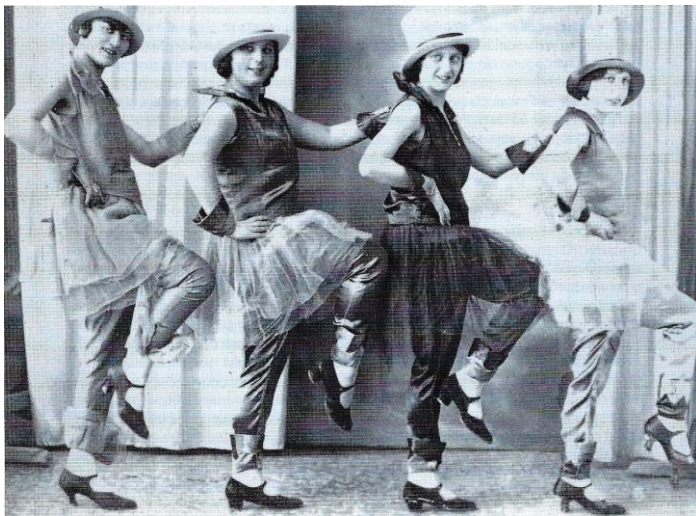
DT 1 - Gailinger Purim

Das jüdische Leben in Gailingen wurde stark von religiösen Festen bestimmt. Einen besonderen Stellenwert hatte Purim: Für dieses Fest war Gailingen über die Region hinaus berühmt. Bis zu 1000 Gäste kamen, auch von außerhalb.

Das Fest feiert die in der Tora beschriebene Rettung des jüdischen Volkes vor der geplanten Vernichtung im antiken Persischen Reich (siehe M1). Purim ist ein fröhliches Fest, das ausgelassen mit Maskierungen (B1) und Aufführungen (B2) gefeiert wird. Es ähnelt von daher der Fasnacht und findet auch im späten Winter statt.

In Theaterstücken und Sketchen wurden die jüdischen und christlichen Würdenträger Gailingens kritisiert. Im Ort gab es auch einen großen Umzug mit geschmücktem Festwagen (B3), den auch die christliche Bevölkerung im Publikum verfolgte. Im Café Biedermann fand bis zum Morgengrauen der elegante „Schwenderball“ statt, ein Kostümball, an dem vor allem die jüdische Oberschicht teilnahm.

Das Purim-Fest veränderte sich Ende des 19. Jahrhunderts und nahm auch Einflüsse von Karneval und Fasnacht auf. So wurde ein Narrenverein gegründet, auch gab es Narrensprüche und die Figur des Narrenvaters (B1).



Das Fest hatte für die Identität der Gailinger Jüdinnen und Juden eine große Bedeutung. Da Purim in die christliche Fastenzeit fallen konnte, gab es Konflikte (siehe M2).

B1 Kostümierte Jüdinnen und Juden mit dem Narrenvater Siegfried Baach im Vordergrund.

B2 Purim-Tänzerinnen in den 1920er Jahren. **B3** Umzug zu Purim 1909.

©Jüdisches Museum Gailingen.

DT 2 - Sabbat

Der Sabbat ist für Juden ein Tag der Arbeitsruhe, aber nicht ein Tag der Freizeit. Er dient der geistlichen Besinnung, der Ruhe, die Familie steht im Mittelpunkt. Eine besondere Rolle nimmt der Freitagabend ein, wenn die Familie, oft mit Verwandten, nach dem Besuch der Synagoge um den festlich gedeckten Tisch sitzt.

(Verfasser: Carsten Arbeiter)

M1 Hintergrund zum Fest Purim: Wie die jüdische Königin Esther ihr Volk rettete

Königin Esther war mit dem persischen König Achaschweros verheiratet. Niemand wusste, dass sie Jüdin war. Der höchste Minister des Königs hieß Haman. Haman befahl, dass sich jeder vor ihm verbeugen sollte. Esthers Onkel widersetzte sich diesem Befehl jedoch, weil er sich als Jude nur vor Gott verbeugen wollte, nicht aber vor einem Menschen. Darüber war Haman so erbost, dass er seinen Dienern aus Rache befahl, alle Juden im persischen Reich zu töten. Als Esther davon erfuhr, ging sie zum König, und der verhinderte Hamans Plan.

M2 Konflikt zwischen Juden und Christen wegen des Purim-Festes 1906:

Der Gemeindeart und der katholische Pfarrer lehnten in diesem Jahr die Durchführung des Festes ab, weil der Tag auf einen Sonntag in der Fastenzeit fiel. 50 Katholiken erklärten daraufhin in einer Unterschriftensammlung:

„Wir, die unterzeichneten katholischen Christen, ständige Einwohner Gailingens, erklären, dass wir keinerlei Einwand machen oder nehmen, sondern sogar empfinden, dass es unseren hiesigen Juden anstandslos gestattet sein soll und muss, das Purimfest nach ihrer Religion, wie seit vielen Jahren (Emancipation) auch dieses Jahr öffentlich zu feiern, zumal auch bei den vielen großartigen Aufführungen noch nie Ausschreitungen irgendwelcher Art vorgekommen sind und überdies die Aufführung erst nach dem beendigten Nachmittagsgottesdienst stattfindet.“

Nicht zuletzt aufgrund dieser Unterschriftensammlung konnte der Gemeinderat umgestimmt werden.

© Gemeindecarchiv Gailingen.

Arbeitsaufträge

Bereitet einen Kurzvortrag zu jüdischen Festen und Feiern vor. Bearbeitet zuerst die Arbeitsaufträge.

1. Erklärt anhand von DT1 und M1 den Hintergrund und die Bedeutung des Purim-Festes.
2. Arbeitet aus M2 heraus, was ihr über das Zusammenleben von Juden und Christen in Gailingen erfahren.
3. Formuliert Vermutungen was die Katholiken in M2 zur Unterschrift bewogen haben könnten.
4. Beschreibt die Fotografien B1 – B3. Erklärt, wie die Menschen auf ihnen wirken und warum die Bilder gemacht worden sind.
5. Notiert Fragen, die ihr der Museumsführerin/ dem Museumsführer stellen möchtet.